

Saddlefitting – Teil 8

Westernsattel – Das Rigging

Sprechen wir vom Rigging beim Westernsattel, dann sprechen wir von dem Konstrukt, das notwendig ist, um den Sattel letztlich mit einem Sattelturt am Pferd zu befestigen.

Über die Zeit haben sich verschiedene Riggingstile entwickelt. Der englische Begriff Rigging stammt vermutlich aus einer skandinavischen Sprache etwa um das 15. Jahrhundert herum ab. Der Begriff wird sonst heute nur noch in der Seefahrt verwendet und beschreibt die Rigg bzw. Takelung eines Bootes oder Schiffes. Dem Ursprung des Wortes nach kommt im deutschen Sprachgebrauch das Wort Bindung der Bedeutung in diesem Fall am nächsten. Es ist somit von einer Sattelbindung die Rede.

Die heute gebräuchlichste Sattelbindung ist zweifellos das sogenannte In-Skirt-Rigging. Daneben gibt es noch immer On-Tree-Riggings, die direkt an den Baum geschraubt werden. Innerhalb dieser Varianten gibt es verschiedene Stile, die entweder nach deren Erfinder oder einfach nach der Art bezeichnet werden. So gibt es nach ihrer Art Single-Rigging und Double-Rigging. Hierunter zählen zu den bekanntesten das Flat-Plate-Rigging, Sam-Stagg-Rigging, McMonies- und Hamley-Rigging. Selbstverständlich gab und gibt es noch viele weitere.

Sowohl bei den Single-, als auch den Double-Rigging Varianten sprechen wir von verschiedenen Riggingpositionen. Hier wird das ganze kompliziert. Ursächlich für die Missverständnisse sind meist die Verwendung des Wortes Rigging als Synonym für verschiedene Funktionen und Teile innerhalb dieses Konstrukts. Das Rigging,

also die Sattelbindung besteht aus der Sattelbaumaufnahme und der Gurtaufnahme. Ob es sich nun um ein On-Tree-Rigging oder ein In-Skirt-Rigging handelt, der Baum wird auf die eine oder andere Weise mit der Sattelbaumaufnahme, die für gewöhnlich aus Leder besteht verbunden. Die Gurtaufnahme wird zumeist aus Metallringen oder -platten hergestellt. In verschiedenen Fällen wird diese auch im Skirt als Ausschnitt eingelassen. Beim Single-Rigging gibt es nur eine Gurtaufnahme, beim Double-Rigging sind hingegen zwei Gurtaufnahmen vorhanden. Eine für die Brustgurtung und eine für die Flankengurtung.

Gurtaufnahmepositionen

Wird also umgangssprachlich von der Riggingposition gesprochen, ist damit die Position der Gurtaufnahme für die vordere Bauchgurtung gemeint. Die richtige Position ist von der Gurtlage des Pferdes abhängig. Grundlegend werden fünf Positionen unterschieden. **Full¹**, **7/8**, **3/4²**, **5/8³** und **Center⁴**. Selten beachtet, aber nicht weniger wichtig ist die Höhe der Gurtaufnahme. Die richtige Höhe steht in Abhängigkeit des gewählten Rigging und der Sitzlänge. Die Problematik, die sich beim Rigging stellt, ist die Kraftübertragung nach unten. Je weiter vorne am Baum die Gurtaufnahme liegt, desto eher wirken in diesem Bereich die Hebelkräfte nach unten und vorne. Um die Hebelkräfte bestmöglichst zu minimieren, ist es von besonderer Bedeutung, dass der Sattelbaum vollflächig am Pferderücken zum Liegen kommt. Die am Sattelbaum wirkenden Kräfte müssen über das jeweilige Rigging gleichermaßen zur Gurtaufnahme geleitet werden, damit der Satteldruck über die Bars (Trachten) des Baumes gleichmä-

ßig auf den Pferderücken verteilt wird.

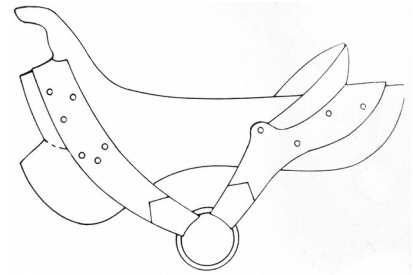


Bild 1: Single-Rigging mit Centerfire

Während bei einem Single-Rigging von vornherein nur einer Gurtaufnahme diese Funktion angedacht ist, wird beim Double-Rigging davon ausgegangen, dass dies von zwei Gurten übernommen wird. Aufgrund dessen ist die Verwendung einer Flank Cinch bei einem Double-Rigging immer anzuraten, wobei die Flank Cinch immer nur leicht sitzen darf. Ihre Funktion besteht hauptsächlich darin, dass der Sattel nicht nach vorn kippen kann. Single-Riggings sind vorwiegend für Centerfire und 5/8-Positionen empfehlenswert. Grenzwertig ist die Verwendung in der 3/4-Position, aber nicht für die Full und 7/8-Position zu empfehlen.

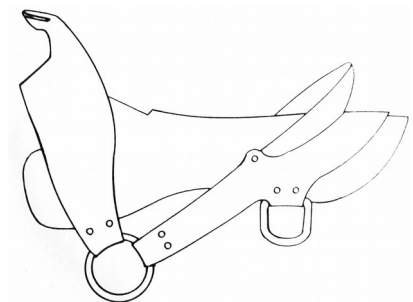


Bild 2: Double-Rigging mit 7/8-Position

Zur Bestimmung der Gurtaufnahmeposition gibt es zwei akzeptierte Methoden. 1/2-Methode und Intervallmethode werden zur Bestimmung verwendet. Diese sind allerdings nicht vom jeweiligen Hersteller benannt, weshalb die Angaben für 7/8 bis Centerfire meist wenig hilfreich sind. Das Problem wird am deutlichsten an der Centerfire-Position (Bild 4).

1 Auch Spanish oder Rim-Fire genannt.
2 Auch Montana genannt.
3 Auch Arizona genannt.
4 Auch Center-Fire oder California genannt.

Bereits innerhalb der 1/2-Methode ist diese Position nicht eindeutig definiert. Gleiches gilt für die Intervall-Methode.

Nicht ganz so deutlich, aber im direkten Vergleich von der ASMA⁵ eindrücklich dargestellt gilt dies auch für die 3/4-Position.

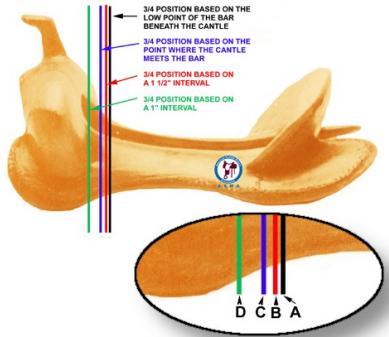


Bild 3: 3/4-Position aller 4 Methoden. Der Unterschied von A : D beträgt bei einem 15,5 Zoll Sattelbaum 27 mm.

Während Centerfire⁶ und 5/8 keinen nennenswerten Stellenwert in der aktuellen Verwendung haben, ist 7/8 die derzeit meist verwendete Position gefolgt von Full und 3/4.

Die Bestimmung der jeweiligen Position variiert stark. So kann diese auch nicht unbedingt an einem bestimmten Sattelmodell festgemacht werden, da die Verwendung eines anderen Baumes diese bereits ändern kann. Die Variablen zur Positionsbestimmung sind:

- Art, Winkelstellung des Horns und Position auf der Fork⁷
- Form der Fork und Position auf dem Bar (Trachte)
- Form des Bar (Trachte) und Länge
- Sitzgröße
- Position auf dem Bar (Trachte) und Form der Cantle
- Sattelbaumhersteller

⁵ American Saddle Makers Association

⁶ Außer in Spezialsätteln werden Centerfire und 5/8 kaum noch verwendet.

⁷ Fork und Swell werden hier gleichgestellt.

Die Full-Position ist die am einfachsten zu bestimmende Position. Hierzu gibt es drei unterschiedliche Methoden wodurch sich bereits an dieser Stelle Abweichungen ergeben und zudem Toleranzen zu berücksichtigen sind. Während die meisten Sattler sich am Tiefpunkt der Bars unterhalb der Fork orientieren, sind die Mitte des Sattelhorns und die Mitte der Fork ebenfalls anerkannt und häufig verwendet. Die Full-Position muss als Referenzpunkt immer bestimmt werden.

Der zweite Referenzpunkt wird durch eine von zwei Methoden bestimmt. Zum einen der Ansatzpunkt der Cantle auf dem Bar und zum anderen der Tiefpunkt des Bars unterhalb der Cantle. Die Verwendung der jeweiligen Methode hat großen Einfluss auf die weitere Bestimmung der übrigen Positionen. Die weiteren Positionen sind rechnerisch zu ermitteln. Die 3/4-Position ergibt sich aus der halben Strecke zwischen Full und Centerfire. Die 7/8-Position wird durch Halbierung der Strecke von Full zur 3/4-Position ermittelt. Zuletzt wird die 5/8-Position aus der halben Strecke zwischen 3/4 und Centerfire berechnet. Sämtliche Positionen sind je Sitzgröße neu zu ermitteln, da sie sich jeweils aufgrund der unterschiedlichen Distanz von Full-Position zu Ansatzpunkt der Cantle/Tiefpunkt des Bars unterhalb der Cantle verändern.

Etwas anders verhält es sich bei der Intervall-Methode. Ausgehend von der Full-Position, wird in gleichen Intervallen die Position für 7/8, 3/4, 5/8 und Centerfire ermittelt. Die gebräuchlichsten sind 1 Zoll und 1,5 Zoll Intervalle. Je nachdem welche Intervalllänge genutzt wird ist die Distanz zwischen Full und Centerfire 4 oder 6 Zoll bzw. 10 oder 15 cm. Das ist ein erheblicher Unterschied.

Während es also verhältnismäßig einfach festzustellen ist, ob sich die Gurtaufnahme in der Full-Position befindet, ist es für alle weiteren nicht ganz so einfach. Vor allem dann nicht, wenn die vom Hersteller verwendete Methode nicht bekannt ist. Das ist besonders dann von Bedeutung, wenn man sich einen Sattel anschaut oder kauft ohne das Pferd dabei zu haben.

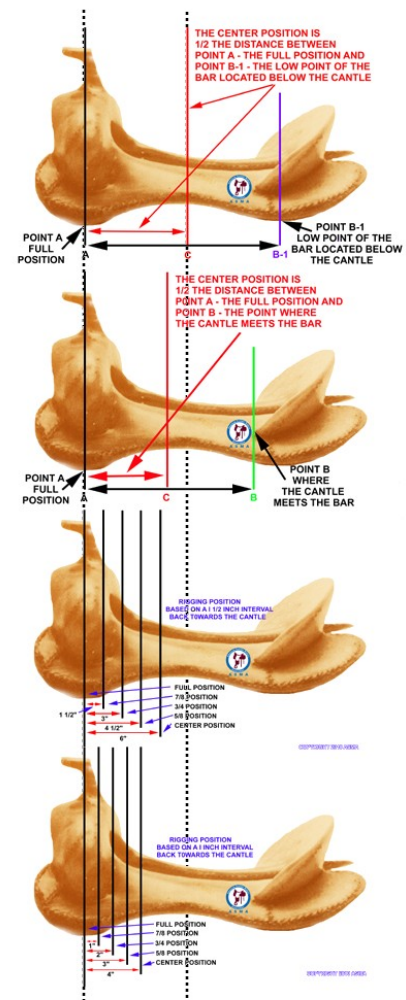


Bild 4: Vergleich der unterschiedlichen Methoden in Bezug auf die Center-Position anhand eines 15,5 Zoll Sattelbaums.

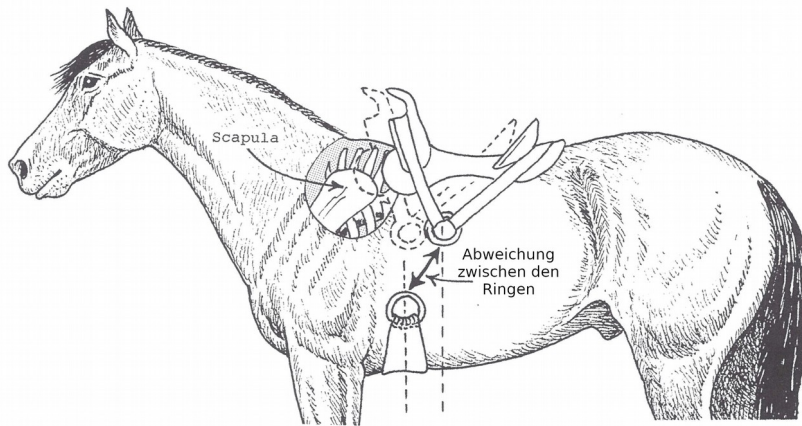


Bild 5: Single-Rigging in 5/8-Position mit Abweichung zur Gurtlinie.

Passt die Gurtaufnahmeposition des Sattels nicht zur Gurtlage des Pferdes, passt der Sattel in aller Regel auch nicht. Nicht etwa weil der Baum nicht zum Pferderücken passen würde, sondern weil die Folge eine ungleiche Zug- und Druckverteilung ist. In den meisten Fällen wird der Sattel eher schräg nach vorn unten gezogen. In manchen Fällen ist das Gegenteil der Fall. Beides ist auf Dauer schlecht fürs Pferd.

Wenn eine Abweichung zwischen Sattलगurtschnalle und Gurtaufnahme wie in Bild 5 besteht, ist die Folge in aller Regel die, dass der Sattel nach vorne gezogen wird. Der Sattel kann damit nicht mehr in seiner idealen Position liegen und kann dem Pferd Schmerzen bereiten.

Bei geringen Abweichungen kann dies meist durch einen breiteren Sattलगurt ausgeglichen werden. Abweichungen wie im Bild oben gezeigt, sind nicht auszugleichen. Entweder muss das Rigging geändert, oder ein Sattel mit einem passenden Rigging gewählt werden. Die nachträgliche Änderung ist beim konventionellen Double-Rigging verhältnismäßig einfach durchführbar. Auch bei den verschiedenen On-Tree-Riggings ist dies relativ einfach im Nachhinein machbar. Deutlich schwieriger ist dies bei In-Skirt-Riggings. Daher

haben einige Hersteller hier bereits ein sogenanntes Three-Way-Rigging-Plate verarbeitet.



Bild 6: 3-Way-Rigging-Plate

Dem Hersteller ist es durch die Verwendung solcher Gurtaufnahmen möglich die Rigging-Positionen Full, 7/8 und 3/4 in einem anzubieten. Es gibt verschiedene Variationen dieser Gurtaufnahmen.

Dies hat einen entscheidenden Vorteil, da die Linie zwischen Gurtaufnahme und Sattलगurtschnalle möglichst senkrecht verlaufen muss. Wie erwähnt sind geringe Abweichungen meist unproblematisch und durch die Wahl eines entsprechenden Sattलगurts ausgleichbar. Stärkere Abweichungen von plus 5 cm sind hingegen nur schlecht auszugleichen. Wer den Sattel dennoch nutzt, weil er so bequem ist, riskiert die Gesundheit seines Pferdes.

Symmetrie des Riggings

Der Symmetrie des Riggings kommt eine entscheidene Bedeutung zu. Ist die Annordnung der Gurtauf-

nahmen in Längsrichtung nicht symmetrisch, hat dies fatale Folgen für das Pferd.

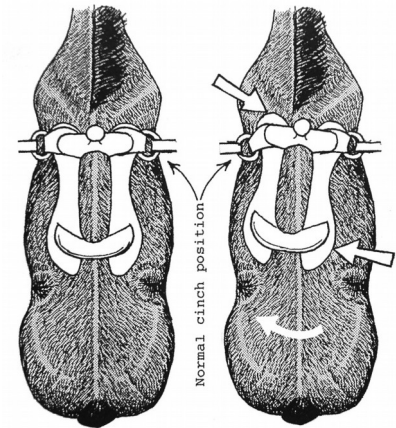


Bild 7: Symmetrisches Rigging links und asymmetrisches Rigging rechts.

Wie im Bild etwas übertrieben dargestellt, verdreht sich der Sattelbaum (bei baumlosen Sätteln ist dies analog zu sehen) und kann nicht mehr wie vorgesehen auf dem Pferd liegen. Die Folgen für das Reiten und das Pferd liegen auf der Hand. Der Reiter wird sich immer etwas schief vorkommen auf dem Pferd und das Pferd wird über kurz oder lang mittelmäßige bis sehr starke Schmerzen bekommen. Dies kann bis zur dauerhaften Unreitbarkeit des Pferdes führen. Aufgrund dessen ist es von besonderer Wichtigkeit, dass die Gurtaufnahmen in Längsrichtung identisch sind. Selbstverständlich sind geringe Toleranzen auch hierbei unproblematisch, wenn allerdings z. B. links die Full-Position besteht und rechts die Gurtaufnahme auf 7/8 angebracht ist, ist dies als Herstellungsfehler zu betrachten.

Nicht selten zu sehen, aber beim Double-Rigging deutlich weniger problematisch ist eine Asymmetrie bezüglich der Höhe der Gurtaufnahme. Dem Pferd wird dadurch, sofern sich die Längsposition da-

durch nicht ändert, kein Schaden zugefügt. Das ist schlicht nur unprofessionell. Der Sattel kann dennoch verwendet werden. Beim Single-Rigging kann dies unter Umständen zu Problemen führen.

Verschiedene Gurtaufnahmen

Nicht nur Laien denken, dass es sich bei verschiedenen Gurtaufnahmen um unterschiedliche Riggingarten handelt.

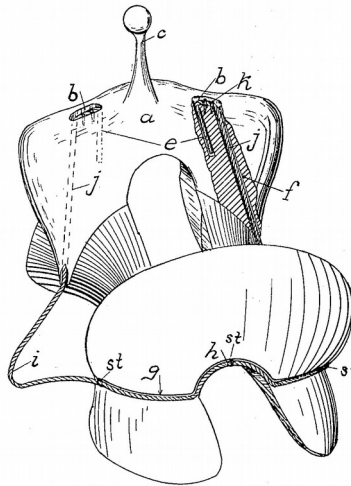
So kann man natürlich auf die Idee kommen, dass es ein:

- O-Ring-Rigging
- D-Ring-Rigging
- Flat-Plate-Rigging

gibt. Das wäre allerdings so als würde man sagen das Automodell wäre ein anderes nur weil es andere Räder hat. Die Metallwaren sind nur ein anderer Bauteil. Ob ein konventionelles Double-Rigging nun mit einem O oder D-Ring hergestellt wird, ändert nicht die Tatsache, dass es sich um ein Double-Rigging handelt. Unsinnig und deswegen findet man es auch nicht, wäre es dazu ein Flat-Plate zu verwenden. Das Flat-Plate wurde vorraussichtlich in den frühen 1920er Jahren entwickelt. Erste Patente sind 1924 für Lester H. Hamley registriert. Die Registrierung verweist auf den Begriff Rigging und macht deutlich, dass bereits sehr früh die fehlerhafte Verwendung verschiedener Begriffe Einzug hielten. So wird hier auch vom Latigo gesprochen. Dieser Begriff hat sich weit verbreitet, obwohl dies eigentlich eine bestimmte Gerbart des Leders bezeichnet. Gemeint ist hiermit der Zurrgurt (Tie Strap).

Ein weiteres Rigging soll hier nicht vorenthalten werden. Es zählt mit-

unter zu den ältesten auch heute noch im professionellen Einsatz befindlichen Riggings. Zur Patentierung wurde es bereits 1911 eingereicht und letztlich 1913 für F. J. McMonies & L. H. & J. J., Hamley Patentiert. Das sogenannte Cable Rigging ist besonders bei den Working Cowboys beliebt.



Ein Drahtseil wird hierbei durchgehend von einer Seite der Fork, hinten um den Sattelbaum herum zur anderen Seite der Fork verlegt. Vorwiegend findet man dieses Rigging heutzutage in Arbeitssätteln und hierbei überwiegend in Wade Sätteln. Sie sind allerdings so gut wie immer eine Sonderanfertigung und nicht standardmäßig erhältlich. Der Vorteil dieses Riggings besteht darin, dass es sich mehr oder minder automatisch justiert. Der Nachteil besteht darin, dass eine Reparatur, sollte sie nötig werden, zur Folge hat, dass der Sattel vollständig inklusive des Fork-Covers zerlegt werden muss. Eine Reparatur ist damit selten wirtschaftlich sinnvoll.

Befestigung

Das Rigging ist ein besonders wichtiger Bauteil des Sattels. Es ist sicherheitsrelevant. Versagt das Rigging können schwerwiegende, selbst lebensgefährliche Verlet-

zungen für Reiter und Pferd die Folge sein.

Für eine sichere Befestigung sind die Ausgangsvoraussetzungen entscheidend. Das Rigging, kann wie eine Kette nur so stark sein wie ihr schwächstes Glied. Somit muss jeder Teil besonders hohen Ansprüchen genügen. Im Billigsegment wird hier häufig gespart und für die Sicherheit nicht ausreichend Rechnung getragen. So werden teils Hohl-, oder Spreiznieten anstelle der notwendigen Vollnieten verarbeitet. Gurtaufnahmen sollten mit nichts anderem als massiven Vollnieten aus Kupfer oder Messing vernietet werden. Selbstverständlich muss auch das Riggingmaterial selbst den höchsten Ansprüchen genügen. Hierauf ist auch, oder besonders beim Gebrauchsattelkauf zu achten. Je nach Art des Riggings wird dieses anders am Sattelbaum angebracht.

Während früher das Rigging ausschließlich mittels der Sattelnieten und später zusätzlich genagelt wurden, wird es heute fast ausschließlich geschraubt. Der Verwendung von normalen Stahlschrauben steht grundsätzlich nichts entgegen, doch sollten hier ausschließlich nicht rostende Metallwaren verwendet werden. Gleiches gilt für die Gurtaufnahmen selbst.

Bei der Befestigung an sich ist darauf zu achten, dass die Schrauben so angebracht werden, dass die Zugkraftübertragung ungehindert in Richtung der Gurtaufnahme geleitet werden kann. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es sich um ein On-Tree-Rigging, oder ein In-Skirt-Rigging handelt.



Fazit

Es genügt nicht, wenn der Baum zum Rücken des Pferdes, der Sitz zum Hintern des Reiters passt, sondern auch das Rigging muss zum Pferd, Reiter und Reitweise passen. Ihm kommt eine ebenso wichtige Funktion zu wie dem Sattelbaum und dem Sitz. Kompromisse beim Rigging gehen in der Regel zu Lasten des Pferdes.

Die Wahl des richtigen Sattels ist somit auch vom Rigging abhängig. Ihm sollte der Reiter eben soviel Bedeutung beimessen wie der Passform für Pferd und Reiter selbst.

Reiter müssen lernen, dass die Gurtaufnahmen der Flankengurtung keine reinen Zierstücke, sondern wichtige Bauteile sind.

Bildnachweis:

Bild 1, 2 von Saddles von Russel H. Beatie
Bild 3, 4 von ASMA
Bild 5, 7 von The Stohlman Encyclopedia of Saddle Making
Bild 6 von Hadlock & Fox
Bild 8 Weaver Leather Supply
Bild 9 Patentanmeldung McMonie & Hamley

Quellenverzeichnis:

- American Saddle Makers Association
- The Stohlman Encyclopedia of Saddle Making
- Saddles by Russel H. Beatie
- The Western Horse's Pain-Free and Saddle-Fit Book von Joyce Harman

Bild 8: Verschiedene Rigging-Beschläge. Von oben nach unten: Rigging "C", Powder River Rigging Plate, Flanken Rigging D, In-Skirt-Rigging Ring, In-Skirt-Rigging Plate, Rigging D.